

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski

Sonnabend den 3ten März.

Inland.

Posen den 1. März.

Se. Durchlaucht der Königl. Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwiłł, trafen gestern von Berlin hier ein, und setzten heute Ihre Reise nach Warschau weiter fort.

Ausland.

Christiania den 13. Februar.

In der Nacht auf den 2ten dieses spürte man zu Bergen eine so starke Eberschütterung, daß die Schlafenden durch die Bewegung ihrer Betten aufgeweckt wurden.

Dieser Tage ist dem Storting der Königl. Bericht über den Zustand des Reichs seit dem Jahre 1818 vorgelesen. Es heißt unter andern darin: Se. Majestät haben die Regierungs-Departementen von 7 auf 5 herinziert. Um noch mehr das sicherste Bollwerk der geschmähten Freiheit, allgemeine Aufklärung und nützliche Kenntnisse, zu befestigen, hat Se. Majestät Norwegens Universitäts viele Beweise des Wohlwollens und der Sorgfalt gegeben. Jährlich nimmt auch die Anzahl der Studenten auf den hohen Schulen zu. Der König hat in den verfloßnen Jahren Silbermünzen prägen lassen. Die Unterhandlungen, welche mit der Königl. Dänischen Regierung eingeleitet waren, um

verschiedene Gegenstände abzumachen, die von Norwegens Verbindung mit Dänemark herrühren, sind nun vollends zu Ende gebracht. Unter'm 1sten September 1819. ist eine Konvention abgeschlossen worden, die endlich Norwegens Beitrag zu der vorigen Dänisch-Norwegischen Staatsschuld bestimmt. Mit den vereinigten Nordamerikanischen Staaten hat Se. Majestät für beide vereinigte Reiche einen auf gegenseitige Handelsfreiheit gegründeten Freundschafts- und Handelsvertrag abschließen lassen, welcher unterm 24ten Juli ratifizirt worden. Die Fischereien sind mit wenigen Ausnahmen besonders einbringend gewesen, wogegen die Schifffahrt, dieser für einen großen Theil des Reichs so wichtige Nahrungszeit, sowohl in Norwegen, wie in den meisten Ländern Europa's, nur wenig einträglich gewesen ist.

Aus Frankfurt vom 15. Februar,

Hiesige Zeitungen enthalten Folgendes aus Paris:

„Wie man vernimmt, soll der Hof von Madrid von dem der Thronerben eine cathogorische Erklärung verlangt haben, ob Frankreich im Sinne habe, mittelbar oder unmittelbar auf den Umsturz der Spanischen Verfassung im Königreiche beider Sicilien hinzuwirken. In diesem Falle habe der Spanische Gesandte Befehl, Paris zu verlassen,

und Spanien sel alsdann genöthigt, die durch die Umstände gebieterisch ertheilten Maßregeln zu seiner Selbst-Erhaltung zu ergreifen. Hieran ist dann von Seiten der Französischen Regierung die beruhigendste und genugsamste Antwort erfolgt, und wie man hört, sind zugleich von Paris aus Instruktionen an alle Französische Gesandte und Diplomatische Agenten im Auslande ergangen, um in Gemäßheit der ihnen mitgetheilten, zur Vermittlung des Madrider Cabinets hier ertheilten Erklärungen, nöthigenfalls die erforderlichen Zusicherungen zu geben. Nach dieser Circular-Funktion scheinen die Absichten Frankreichs, auf Aufrechterhaltung des Friedens Zustandes in Italien hinauszugehen, und soll auch der Französische Minister zu Laibach, Marquis de Caracian, Aufträge bereits von seiner Regierung erhalten haben, in diesem Geiste Noten an die andern Mächte zu erlassen."

Italien den 10. Februar.

Den 6ten d. brach zu Turin gegen 5 Uhr Abends ein heftiges Feuer im Pallaste des Herzogs von Genevois (Bruder des Königs) aus. Alle Truppen der Garnison eilten zum Löschen. Nach drei Stunden wurde man Herr über das Feuer. Man mißt die Entstehung desselben einer Unvorsichtigkeit bei. Der König ermunterte die Spritzenleute und Soldaten durch seine Gegenwart.

Nach Malländer Briefen hatte sich dort das Gerücht verbreitet, daß die beiden erlauchten Kaiser jene Stadt nächstens mit ihrer Gegenwart beschren würden. Allein es war darüber noch nichts Näheres bekannt, auch sind keine Vorbereitungen zu irgend einem Empfang dieser Souveraine bis jetzt gemacht worden. Man sagt, der Erzherzog Maximilian sei selbst noch in Ungewißheit über den Zeitpunkt der Ankunft Ihrer Majestäten.

Die ganze Oestreichische Armee ist auf dem Marsche nach Neapel. Die erste Kolonne ist am 6ten in Bologna eingerückt; sie besteht aus einer Husaren-Division (Ferdinand), 4 Regimentern Infanterie, (Erzherzog Carl, Nied Runkel, Alb. Guilay und Deutschmeister), dann dem Dragoner-Regiment Niesch; am 7ten traf sie in Florenz ein. Der kommandirende Ober-General, Baron v. Salmont, ist seit dem 6ten in Bologna.

Verschiedene Nachrichten aus der Insel Zante bestätigen die höchst traueligen Folgen, welche theils das fürchterliche Erdbeben, theils das darauf gefolgte Ungewitter, wobei fast eine Stunde

hindurch ein Hagel von außerordentlicher Größe, und den ganzen Tag und die Nacht hindurch der Regen stromweis fiel, angerichtet haben. Dreihundert Häuser von verschiedener Größe und Bauart wurden durch diese beiden unglücklichen Naturereignisse entweder zerstört, oder weggerissen; beiläufig 500 Gebäude sind so beschädigt, daß sie abgetragen werden müssen; alle übrigen aber befinden sich in einem solchen Zustande, daß sie ohne erfolgte schnelle Reparatur nicht bewohnt werden können. Nicht weit von der Stadt zeigt sich eine Spaltung der Erde, aus welcher eine harz- und schwefelartige Materie herausschießt. Der Schaden nur allein in der Stadt wird auf 1 Million Thaler geschätzt. Feuer auf dem Lande ist noch nicht zu berechnen.

Lissabon den 31. Januar.

In der Sitzung vom 27sten beschäftigte man sich mit der Wahl der ausübenden Regierung, nachdem vorher die Frage erörtert und entschieden worden war, ob ein Regent oder eine Regentschaft ernannt werden sollte. Letztere besteht aus 5 Mitgliedern, D. Franc. de San Luis, dem Graf von San Vayo, D. Jos. de Silva Carvalho, dem Marquis von Castelo Melhor und Herrn Couto-Major. Zum Präsidenten wurde der Marquis von Castelo Melhor erwählt.

Die Mitglieder der Regentschaft legten gestern den Eid in die Hände der Cortes ab. Der Präsident erinnerte sie an ihre Pflichten in einer feierlichen Rede, welche wegen Unpäßlichkeit des Präsidenten der Regentschaft Marq. de Castelo Melhor, der Vice-Präsident Graf Saumpayo, beauftragt wurde. Dieser Eid lautet also: „Ich schwöre im Namen Gottes und auf das heilige Evangelium, die Pflicht meines Postens gut und getreulich erfüllen zu wollen und zwar mit Untergeordnetem unter die allgemeinen außerordentlichen Cortes der Portugiesischen Nation, zufolge der bestehenden Gesetze; ferner die Römisch Katholische Religion, dem Thron von Don Juan VI, König der vereinigten Reiche von Portugal, Brasilien und Algarbien, und die Regierung des Durchlauchtigen Hauses von Braganza auf alle Art unterstützen und erhalten zu wollen.“ Dann ward eine Commission ernannt, um die neue Regierung zu installiren, was auch sogleich statt fand.

Die Cortes haben beschlossen, daß fünf Depe-

schon Sekretäre (Minister) seyn sollen, und am 29sten für das Innere Herrn Barradas, für die Finanzen Herrn Duarte Coello, für den Krieg den Marschall Teixeira Rebello, für das Auserwählte Herrn Braameamp, für die Marias Herrn Maximiano de Souza ernannt.

Ein eingereichter Entwurf zu einer Proklamazion oder zu einem Vorkess an die Portugiesische Nation ist einem Ausschuss zugewiesen worden. London den 16. Februar.

Am 13ten machte Hr. Smith seinen Antrag wegen Wiederherstellung des Namens der Königin in das Kirchengebet. Billigt das Haus nicht in meinen Vorschlag (sagte er) so muß es erwarten, daß die Professionen, die Anzüge, die Adressen, die Versammlungen, die Störungen nicht allein nicht anhören, sondern so lange zunehmen werden, bis die Minister in den allgemeinen Wunsch einwilligen. Er trug auf eine Adresse an den König an, mit dem Wunsche und der Bitte des Hauses, der Nation durch die Wiederaufnahme der Königin in die Liturgie, dem Lande Ruhe und Frieden zu geben. — Hr. Fennyson wiederholte den schon oft geführten Beweis, daß die Ausstreichung gesefhmäßig sei. — Den meisten Eindruck machte aber die Rede des Hrn. Wilberforce, als dieser ganz unvermuthet erklärte, er werde den Antrag unterstützen, und zwar des Landes wegen, aber aus keiner andern Ursache. „Das Land verlangt, (sagte er) daß J. M. Name wieder in die Liturgie aufgenommen werde, und der gemeine Mann sagt, ist die Königin wirklich schlecht, so ist dies ein Grund mehr, warum für sie gebetet werden muß. Ich will zwar nicht sagen, daß ich ganz eben so denke, aber so viel behaupte ich, daß die Frage, ob der Charakter der Königin gut oder schlecht ist, durchaus auf die Ausstreichung ihres Namens in der Liturgie keinen Einfluß gehabt haben sollte. Für die Religion selbst ist diese Frage von der höchsten Wichtigkeit; denn wer geht in die Kirche, ohne nicht während der Gebete an die Königin erinnert zu werden? und muß, da in allen Kapellen der Methodisten für die Königen gebetet wird, dies vielen nicht eine Aufforderung seyn, die Engl. Kirche zu verlassen und zu jener Religionssekte überzugehen? Wahre Gerechtigkeit, Würde und Großmuth besteht meiner Meinung nach nicht darin, wenn man fest in einer Maasregel beharrt, die man einmal angenommen hat, und ich glaube mich überzeuge haben zu dürfen, daß wenn der

König mit den Befinnungen seines Volks für Bezug auf die Liturgie, so wie mit den Gefahren, die der Religion drohen, bekannt wäre, er auch den allgemeinen Wunsch erfüllen würde. Glaube ja niemand, daß, weil ich den Vorschlag unterstütze, ich die Königin auch für unschuldig halte; denn weder ihre Schuld noch ihre Anfschuld ist vor mir, als ich zu meinem Entschlusse kam, in Betracht gezogen worden, sondern nur einzig und allein die Ruhe des Landes, für deren Erhaltung es eines jeden achtbaren Mitgliedes Pflicht ist, das Äußerste zu thun. Nie war das Haus vielleicht in einer größeren Gefahr, sich der Meinung des Volks mehr entgegen zu stellen, als in der gegenwärtigen Sache, und nie war vielleicht der Grundsatz des Hrn. Pitt, der seine Meinung im der Regel derjenigen des Engl. Volks aufopferte, anwendbar als gerade jetzt. Ich beschwöre das Haus, ein gleiches Opfer zu bringen. Hr. Stuart Wortley ging über, dieser Meinung wegen, hart an, und führte Hrn. Burke an, wie jener Hrn. Pitt. Das Parlament müsse seiner Pflicht folgen, nicht dem Volke nachgeben. Hr. Martyn lud ihn ein, da er doch immer Veröhnung predige, die Königin zu vermindern, von ihrer Forderung abzustehen. Sir Ueland behauptete, die Forderung konnte nicht von der Nation, sondern von einem Theile des Volks, der keine Beachtung verdiene. Von allen Rednern, selbst von denen, die für den Vorschlag waren, wurde das Betragen der Minister in diesem Punkte entschuldigt und gelobt; sie hätten die Frage nicht veranlaßt. Endlich wurde gestimmt: für den Vorschlag waren 178 Stimmen, gegen denselben 298.

Schon längst ahnete man es, als den einzig möglichen Ausgang dieser Sache für Minister und Parlament, daß das Haus sich zwar bestimme gegen die Wiederaufnahme des Namens der Königin in die Liturgie erklären, und dieses Recht der Krone zuerkennen würde. Jetzt sind mehre unserer Blätter der Meinung, der König werde aus eigenem Triebe den Befehl zur Infertion ergehen lassen, und zwar in Folge seiner Prärogative als eine Handlung der Gnade und Gnade. Sollte sich Sr. Maj. dazu veranlaßt finden (sagt eines dieser Blätter) so dürfte es unstreitig bei einem großem Theile der Nation zu seinem Vortheile auszufallen und er dadurch eine größere Popularität erhalten.

In Irland sind in der Gesellschaft Westminster Anordnungen verfassung.

Die Rechnung Sr. Maj. des Königs ist auf den 17ten Juni (dem Jahrestage der Schlacht von Waterloo) festgesetzt.

Der Morning-Chronicle empfiehlt vor einigen Tagen zur Unterstützung der Neapolitanischen Freiheit, nicht allein hier Truppen auszuheben, sondern auch eine Subskription zu eröffnen, wie dies früher bei der Insurrektion in Votien stattgefunden hatte. Heute enthält dies Blatt folgenden Artikel: „Wir sind unterrichtet, daß ein Oberst-Lieutenant, welcher ehemals zum Stabe gehörte, und nun auf halbem Solde steht, damit umging, eine Britische Legion von 5000 Mann, zur Unterstützung Neapels zu errichten, und deshalb mit dem Neapolitanischen Kriegsminister in Unterhandlung getreten war. Er wandte sich vermittelst des Sekretairs für die Inneren Angelegenheiten, an die hiesige Regierung, begleitet mit einem Briefe, welcher seinen Plan auseinandersetzte; zu seinem Mißvergnügen erhielt er aber die Antwort, dazirt vom 20. Jan., daß es Sr. Maj. gefalle, die Bitte nicht zu gewähren.“

Madrid den 8. Februar.

Seit mehren Tagen sind die Gemüther hier lebhaft erregt. Der König wurde auf seinen Ausfahrten öfters mit dem Rufe: „Es lebe der König allein!“ begrüßt. Als aber am 4ten Sr. Maj. ausfahren, schrie eine Gruppe von 30 bis 40 Personen, die sich dem Pallast gegenüber gestellt hatten: „Es lebe der konstitutionelle König!“ Die Leibgardisten, welche den Dienst hatten, und wenn man dem Gerächte glauben darf, mehre derselben in bürgerlicher Kleidung, erwiderten: „Es lebe der König allein!“ Der Stadtrath ward durch eine Königl. Botschaft zu Herstellung der Ordnung aufgefordert, und sandte drei Hundten mit neun der hiesigen Regidoren an der Spitze aus, den immer anwachsenden Haufen zu zerstreuen. — Das gegenseitige Rufen fing am 5ten wieder an, nur daß die Gardisten bloß: „Es lebe der König!“ riefen. Es kam zu Scheltworten; mehre Gardisten zogen die Säbel, und Bürger wurden verwundet. Der Volkshaufe war zerstreut worden, sammelte sich aber bald stärker und zu mehr als 6000 Menschen, deren viele bewaffnet waren, wieder; die Gardisten sahen sich zum Rückzug in ihre Kasernen genöthigt, vor welche sie drei Kanonen aufzuführen, die aber auch wahrlich nöthig waren, um sie gegen die Volkswuth

zu schützen. Die Nationalgarde und die Garaison trat unter Waffen, und zahlreiche Patrouillen zu Fuß und zu Pferde durchstreiften die Straßen, ohne doch den Aufauf vermindern zu können; eine fürchterliche Verwirrung erfüllte noch um 10 Uhr Abends das ganze Quartier des Pallastes. Im zahlreichen Club Fontana d'Oro wurden die heftigsten Reden gegen die Leibgarde und den Hof gehalten. Der Stadtbehörde gelang es endlich, die Ordnung herzustellen, doch hat sie dauden müssen, daß die Kaserne noch bis gestern Abend vom Volke blockirt blieb. Gewaltthaten sind nicht weiter vorgefallen, aber die bewaffnete Macht blieb fortwährend auf den Beinen.

Am 6ten versammelte sich der Staatsrath unter dem Vorhitz des Königs: das Resultat ward dem Civil Chef durch den Kriegsminister mitgetheilt. „Sr. Majestät genehmigten nach der Meinung Ihres Staatsraths, um die Ruhe und Bewegung in der Hauptstadt zu stillen, und selbst nach den von den Gardien Sr. Maj. kundgegebenen eigenen Wünschen, mit Vergnügen, daß die Leibgarde aufgelöst werde, wenn das zur Herstellung der allgemeinen Ruhe nöthig sei, und haben überdem, um die Instruktion des Verfahrens gegen die, welche der Theilnahme an dem Vorgange vom 5ten Abends schuldig befunden würden, zu beschleunigen, beschlossen, daß jenes Corps den ihm nach den Verordnungen zukommenden Dienst nicht ferner leisten solle, da die Befugniß, es ganz aufzulösen, bloß den Cortes zustehe. Die Gardien sollen demnach die Kasernen verlassen, Waffen und Pferde in denselben zurücklassen, ihre Degen ausgenommen, und sich nach anzuweisenden Orten begeben. Damit dieses aber schicklich und auf eine, eines Corps, dem so sehr daran gelegen ist, sein Betragen vöthig und gefehlich zu rechtfertigen, würdige Weise geschehen könne, wird dem Hauptmann der Leibgarde, Marques de Villabia, dem General Baltazeros, dem Gouverneur der Provinz, D. Rom. Villalba, dem Platzkommandanten Marechal de Campo Montemayor und dem Kavallerieinspector, D. Ferraz, Vollmacht ertheilt, die nöthige Festigkeit obwalten zu lassen.“ Diesen Königl. Beschluß machte der Civil Chef am 7ten spätkund; er ward sogleich ausgeführt, und die Truppen kehrten in ihre Quartiere zurück.

Heut (den 8ten) ward nun eine große Maßregel genommen. Sr. Majestät hielt einen Rath

der Minister, und erließ dann ein Dekret des Inhalts: „daß Sie, obgleich die Entlassung wie die Bildung der Militärkorps zu den Attributen des gesetzgebenden Körpers gehören, wegen der dringenden Umstände provisorisch die Leibgarden auflöseten, bis die Cortes das Nöthige hierüber festsetzen würden.“ Se. Maj. kündigte auch an, daß eine Instruktion gegen die Urheber der Unruhen zu deren Bestrafung eingeleitet sei.

Die Verschickung der Gardisten in ihre Heimathen ist nun ohne weitere Unruhen bewirkt, und die Heilebardiener, die Spanischen und Wallonischen Garden, nebst den Kön. Carabinieren, verrichten nun den Dienst im Schlosse. — Während der drei Tage und zwei Nächte, daß die Kaserne blockirt war, blieb die Stadt vom Abend bis zum Morgen erleuchtet.

Am 5ten hatte der Stadtrath durch die Zeitung des Untwersal folgende Proklamation an die Einwohner erlassen: „Bürger der heroischen Stadt Madrid! Nichts wird durch Heftigkeit erreicht. Die Gesetze haben nur im Zustand der Ruhe Kraft; eure Klagen sind gerecht, und man wird sie hören. Verdienen der Stadtrath euer Vertrauen? Ja, denn er ist euer Werk. Seid daher unbekümmert; ihr wünschet die Constitution: das ist es, was die guten Bürger, zum Verdruß der Aufwiegler, wünschen; Constitution aber bedentet Ordnung, Unterwerfung unter die Gesetze und Zurufen zu den Behörden; die Obrigkeit der Hauptstadt Spaniens wacht und arbeitet für euer Glück. Verechtet sie, wenn sie nicht eure Erwartungen befriedigt; aber erwartet und beobachtet ihr Benehmen. Nie wird der Stadtrath seinem Charakter untreu werden: er schwört es euch bei der Constitution, die er bis an den Tod in Kraft erhalten wird.“

(Unters.) Francisco Fernandez de Ibarra.“

Die Leibgarden haben eine Schrift an den General Capitain gesandt, worin sie selbst um ihre Auflösung und Einverleibung in die Nationalgarde ersuchen. — (Ein Privat Schreiben von Madrid vom 5ten meldet: Man spricht viel von einer Verschwörung, welche den 5ten ausbrechen sollte, und in welcher mehrere der Vornehmsten des Reichs verwickelt sind.)

Die Instruktion des Prozeßes des Capellans Vinuesa wird so gefördert, daß sie Morgen vollendet seyn dürfte. Der Richter hat anonyme Drohschreife, ihn umzubringen, wenn er den Vinuesa

nicht zum Tode verurtheilt, erhalten, und deshalb eine Wache aus der Nationalgarde verlangt und erhalten.

Abuelo ist gefänglich in Toledo eingebracht und wird dort gerichtet werden. — Die Audiencia hat das Todesurtheil über die zu Burgos gerichteten Personen bestätigt.

Auf der Universität Pampelona kam es zwischen den Theologen (welchen der Vorwurf gemacht wird, daß sie der Constitution nicht anhängen) u. den Offizieren der Garnison erst zu Reuereten, dann zur offenen Fehde. Am 27ten v. M. wurden die Studenten von den Offizieren auf dem öffentlichen Spaziergange mit dem Zuruf Traga la perra! begrüßt, welches von ihnen mit Empfindlichkeit beantwortet, und von jenen mit stachen Schlägen erwidert wurde. Jetzt versammelten sich 300 Studenten. Zu ihnen gesellten sich mehrere Bürger (paisanos, wie die Nichtmilitaire genannt werden). Sie griffen die Offiziere mit Steinwürfen an; diese wehrten sich mit Säbelstichen. Die Garnison trat zusammen, die Kavallerie wollte schon einhauen, als zwei Kompanien Nationalgarde und der General-Capitain Espoz y Mina dazwischen kamen. Letzterer beruhigte beide Parteien durch Anreden. — Der General Mina reifete am folgenden Tage nach seiner neuen Bestimmung (Galizien) ab. Man erwartet den General Bannos, seinen Nachfolger, mit Ungeduld.

Mainstrom den 20. Februar.

Nach einer Verordnung des Großherzogs von Baden wird das daselbst bestehende provisorische Pressegesetz vom 5ten Novbr. 1819 in allen denjenigen Punkten aufgehoben, durch welche das Pressegesetz des Deutschen Bundes vom 20sten September 1819 überschritten ist. Dagegen soll die ältere Bäckercensur-Ordnung wieder in Kraft treten, insofern sie nicht durch das erwähnte Bundesgesetz eine Abänderung erlitten hat.

Neapel den 1. Februar.

In der Sitzung vom 25ten trug der Deputyrre Calaneri, unterstützt von den Sekretairen de Luca und Dragonetti darauf an, daß das Parlament seine Erkenntlichkeit den braven Einwohnern der Abruzzzen bezeugen möchte, welche geschworen hät-

ten, sie wollten lieber sterben, als zugeben, daß nur einer, der sich Feind unserer Unabhängigkeit nennt, seinen profanen Fuß auf dies Land der Freiheit setze. Gleiche Erkenntlichkeit sollte auch dem Genie-Corps für seinen unermüdlichen Eifer erwiesen werden. Das Parlament genehmigte diesen Antrag.

Die Sitzungen des Parlaments sind geschlossen. Nach dem Verlangen des Prinz-Regenten bleiben die Abgeordneten in Neapel, theils um die Arbeiten für die nächste Sitzungen vorzubereiten, theils um bei allen Umständen, die sich ereignen können, mit Rath und That an die Hand zu gehen.

Vor einigen Tagen sind mehre Franz. Offiziere hier angekommen, welche in unserer Armee zu dienen verlangen.

Der Carneval hat noch nicht begonnen, d. h. es zeigen sich noch keine Masken, und unter so bewandten Umständen wird derselbe auch nicht glänzend werden. Redouten sollen, wie es heißt, gar keine gehalten werden.

Am 29ten Morgens wurden aus einem Englischen Schiff 120 Faß Pulver und eine Kiste Flinten ausgeladen. Diese Flinten wurden aus London von einem Englischen Handelsbuden als Proben einer größern Anzahl Schießwaffen, die dieses Haus der Neapolitanischen Regierung anbietet, geschickt. Man hat mit dem Pulver und mit den Flinten Versuche gemacht, und es wurde alles von guter Qualität befunden. Der Kriegsminister wurde daher zu dem Ankauf beauftragt.

Unsere hiesige Regierungs-Zeitung sagt, „daß, wenn man die hiesige Nationalgarde sähe, man in diesem Wunder die Hand des Allerhöchsten nicht verkennen könne.“

Das Parlament hat das Anerbieten der 300 Brutos angenommen, die geschworen haben, die 300 Sportaner unter Leonidas durch ihre Thaten in Vergessenheit zu bringen.

Der Kriegsminister hat dem Parlamente einen Bericht über die Zahl der General-Lieutenants und Marechaux de Camp, welche noch zur vollständigen Organisation des Heeres fehlen, vorgelegt. Nach diesem Berichte ist die Zahl der erstern zu 18, die der letztern zu 43 angegeben.

Für die 3te Division unsrer Armee sind 4 Millionen Patronen abgesandt worden. Die Legionäre in den Abruzzos betragen 24000 Mann.

Da mehre Geistliche bisher die Carbonari nicht

zur Reichte und zum Sacrament der Ehelicheit hätten zulassen wollen, so ist deshalb vom Justizminister ein Abmahnungs-Circular an sie erlassen worden.

D e s t e r r e i c h.

Am 11ten Februar erhielt der zum Bischof von Thermopile ernannte Reichsvater und Almosenier Sr. Majestät des Königs beider Sicilien, Gian Angelo Porta di Cuneo, aus dem Kapuziner-Orden, in Laibach von dem daselbst anwesenden Cardinal Splaa die Weihen. Sämmtliche anwesende Souverains und mehre Fürstliche Personen wohnten dieser heiligen Handlung bei. — Am 12ten wurde zu Laibach der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich durch mehrfache Feierlichkeiten festlich begangen. Die Souverains speissten bei ihm in vertraulichem Zirkel.

Der Kronprinz von Oesterreich und der Herzog Franz Karl sind am 18ten, von Laibach kommend, in Wien glücklich eingetroffen.

Zu Laibach war auch der Fürst von Montfort (Hieronymus Bonaparte) aus Triest angekommen.

Inr Gefolge des Königs von Neapel sollen sich unter andern Namen, zwei sehr wichtige Männer befinden.

Der Königl. Großbritannische Botschafter, Lord Stewart, soll von Laibach einen Courier nach Neapel gesandt haben, mit der Aufforderung an den Befehlshaber der in der Bai von Neapel liegenden englischen Eskadre, sich bei der Annäherung der östreichischen Armee gegen Neapel, von dort zu entfernen.

In einer öffentlichen Nachricht aus Wien vom 1ten Februar ward gesagt: Man glaubt, daß die Antwort auf die vom Herzoge di Sallo mitgegebenen Anträge gegen den 18ten Februar in Laibach zurück seyn kann. Unterdeß werden aber unsere Truppen sich der neapolitanischen Gränze schon genähert haben. Der König Ferdinand wird, wie es heißt, eine Proklamaton an sein Volk erlassen, wovon man sich große Wirkungen verspricht. Dieser Monarch bleibt so lange in Laibach, bis unsere Truppen die neapolitanische Gränze passirt haben. Sr. Maj. soll, wie versichert wird, die Monarchen von Oestreich, Rußland und Preußen laut seine Retter nennen.

Paris den 18. Februar.

Am 14ten wurde in der Kirche St. Denys das Todtenamt für den Herzog von Berry abgehalten. Die Herzoge von Angouleme, von Orleans und von Bourbon waren nebst dem Prinzen von Conde, und allen Gesandten, Ministern, Marschällen, vielen Staatsrätben, Vairs, Deputirten, Generalen etc. anwesend. Der Bischof von Amiens, Hr. v. Bombelles, verrichtete den Gottesdienst. Der König wohnte der Todtenfeier in seinem Zimmer in Begleitung der Minister und Großwürdigen bei. — Die Herzogin von Angouleme und der Graf von Artois, in der Schlosskapelle. — Die Schauspielhäuser und Deutschertheater waren geschlossen.

Am 17ten ertheilte der König Hrn. Inglek, Missionar von Neu Orleans, der von hier nach Rom abgeht, eine besondere Audienz.

Der Graf Torrens, Mitglied der Cortes von Spanien, ist von hier nach Madrid zur bevorstehenden Session abgereiset.

Der Constitutionell enthält ein Schreiben „H. M. Unterthan des Kaisers von Oestreich“ unterzeichnet, worin die in mehreren Franz. und Deutschen Blättern enthaltene vergebliche Anrede des Kaisers von Oestreich an die Professoren des Collegiums von Raibach, für falsch und untergeschoben erklärt wird. Es sei bereits, heißt es, von den Zeitungen von Augsburg und Nürnberg widerrufen worden.

Die Gazette de France enthält über die neuern Unruhen zu Madrid Folgendes: „Da sich das Volk tumultuarisch nach dem Pallast des Königs begeben hatte, um den Kopf des Reichthaters zu verlangen, den Ferdinand der Siedente entlassen hatte, so ward die Antwort ertheilt, daß sich dieser Geistliche nicht im Pallast befinde. Nun wollte das Volk den Eingang des Pallastes erklimmen. Einer der ruchlosen Auführer rief: Nieder mit dem . . . ! Ein Garde du Corps streckte darauf mit einem Säbelhieb den Hölswicht zu Boden, und die Truppen waren genöthigt, auf der übrigen Zusammengerosteten zu schreien.“

Man spricht jetzt von der Schwangerschaft einer unserer andern Prinzessinnen, die von wichtigen Folgen seyn könnte.

Die Gemahlin des Herzogs Decazes befand sich zu London sehr krank, und der Arzt Dubois ist von hier dahin gerufen worden.

Mehre Damen sind hier des Abends mit siedendem Oehl begossen worden.

St. Petersburg den 7. Februar.

Vorgestern Abend ist Se. Kaiserl. Hohelt, der Großfürst Nicolaus, von Berlin hier angekommen; wie es heißt, wird höchst derselbe in Kurzem wieder dahin zurückkehren.

Der vormalige Königl. Spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Chevalier Zea de Bermudes, tritt seine Abreise von hier an.

Polen.

Die von Sr. Majestät allerhöchst niedergesetzte Deputation für Gegenstände der Befestigung, welcher der Senator Wojwode Wybicki zur allgemeinen Zufriedenheit des ganzen Königreichs vorsteht, arbeitet unausgesetzt an ihrem Werke, welches das Glück der künftigen Generationen an immer sichern soll.

Rom den 4. Februar.

Se. Hohelt, der Prinz Christian von Dänemark, wird am Ende künftigen Monats von hier nach Florenz abreisen.

Die Avant-Garde der Oesterreichischen gegen Neapel vordrückenden Armee wird gegen die Mitte dieses Monats hier erwartet.

Stockholm den 12. Februar.

Das Justiz-Kanzlei-Amt hat das Protokoll dem Hofgerichte überliefert, welches die von dem ehemaligen, aus Gothland gebürtigen Färber-Gesellen Nils Brygger gemachten Angebungen enthält. Dieser Brygger hat vor dem Oberstatthalter-Mitte gegen sich selbst angegeben und bekannt, daß er im Jahre 1811, da die Englische Flotte an der westlichen Küste des Reichs lag, sich dazu gebrauchen ließ, Briefe, welche den ehemaligen König Gustav Adolph betrafen, von dieser Flotte an hier im Lande befindliche Personen zu bringen, und daß er nachher in den Jahren 1815, 1816, 1817 und 1818, also nach der Bekanntmachung des Verbots wider die Geheimschaft mit Gustav Adolph, der ehemaligen Königin und ihren Kindern, mündliche Gespräche mit Gustav Adolph und der ehemaligen

Königin gehabt habe, und endlich, daß er sich habe dazu gebrauchen lassen, Briefe von der Königin zu besorgen. Außer diesen gegen sich gerichteten Geständnissen, hat Brygger auch den Landshöfding zu Gothenburg, den Grafen Rosen, wegen einer mit Gustav Adolph im Jahre 1811 auf einer Privat-Unterredung, angegeben. Auch soll, nach seinem Geständniß, die ehemalige Königin mehre Briefe an den Grafen geschrieben haben, deren Abfindung Brygger besorgt hat. Nachdem der Graf Rosen von den gegen ihn gemachten Angaben unterrichtet worden ist, hat er bei Sr. Majestät, zur Aufdeckung seiner Unschuld, um gerichtliche Untersuchung angehalten. Diese Untersuchung ist jetzt von dem König, nachdem der Justiz-Kanzler die von Brygger gemachten Geständnisse Sr. Majestät angezeigt hat, befohlen worden, und zufolge dieses Befehls sind die Akten dem Adokat Fiskal Laurin überliefert, der unverzüglich diese Rechtsache bei dem Hofgericht anhängig machen soll. Man glaubt aber allgemein, daß der Angeber ein Abentheurer ist und die Angaben falsch sind.

Wien den 14. Februar.

Se. Durchlaucht, der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, war, nach öffentlichen Blättern, Willens, am 9ten dieses Laybach zu verlassen und seine Rückreise nach Berlin über Triest, Venedig, Mantua, Verona, Innsbruck, München, Regensburg, durch Franken und Sachsen anzutreten. Se. Exc. der geheime Staats- und Cabinets-Minister, Graf von Bernstorff, wird vor der Hand noch in Laybach verweilen.

Alle Nachrichten bestätigen es, daß die Türkischen Truppen geduldet worden sind, die Belagerung des Forts, welches Aly, Pascha von Jamina, vertheidigt, aufzuheben, indem die Türkischen Truppen sich zerstreuet haben.

Madame Catalani giebt hier noch übermorgen ein Concert zum Besten der hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalt.

Ver misch te Nachrichten.

Am 25. Februar d. J. starb zu Berlin H. Gottfried Aug. Ludwig Hanstein, Doktor der Theologie, Rdtal. Ober-Konfistorial Rath, Probst zu Edln an der Spree, Ritter des rothen Adlers

Ordens zweiter Klasse, im 60sten Jahre seines ruhmvollen und segensreichen Lebens. — Was dieser vorzügliche Menschenfreundliche Mann für die Armen Berlins und für die Verunglückten im Lande that, ist besonders den Lesern der Berliner Zeitungen bekannt. Wie oft kam sein Name wohlthätig darin vor! Gesehnet sei sein Andenken!

Die Bevölkerung von Warschau mit Praga betrug in vorigem Jahre 100,338 Seelen.

Als jüngst in Berlin Spontini's Oper „die Vestalin“ aufgeführt wurde, erlebte das Publikum einen höchst seltenen Vorfall in der Hälfte der Vorstellung. Kaum war eine der Hauptfängerinnen auf der Bühne erschienen, sank sie in Ohnmacht, und die Nahestehenden brachten sie sofort nach der Garderobe. Bald darauf trat eine zweite Hauptfängerin auf, welche von Krämpfen befallen ward, und ebenfalls fortgetragen werden mußte. Der Eindruck, welchen dieser Vorfall hervorbrachte, war kein angenehmer; und die Illusion wurde um so mehr gestört, da die Oper in der Hälfte abgebrochen werden, und statt ihrer, in der Eile ein Ballet anshelfen mußte.

Mit Beziehung auf die Annonce vom 3ten Februar in der No. 11. der hiesigen Zeitung vom 7. Februar, machen wir hierdurch nochmals bekannt, daß den 2ten März ein Masken Ball im Logenhause statt finden wird. Um dem Eindringen von unbesugten Besuchern vorzubeugen, ersuchen wir die Herren Mitglieder der Ressource

- 1) daß sie die Güte haben, die dazu erforderlichen Einlaß-Charten schon den Tag vorher, unter genauer Angabe der Namen, in dem Locale der Ressource abholen zu lassen;
- 2) daß jede Maske ihre Charte dem Thürsteher bloß vorzuzeigen, dann aber bei sich zu behalten so gefällig sei, indem ihnen solche späterhin im Saale selbst abgefordert werden wird.

Der Anfang um 8 Uhr.

Wir verbinden hiermit die Anzeige, für die Familien-Väter unserer Ressource, daß den 17. März auch ein Ball für Kinder unter den festgesetzten Jahren veranstaltet wird, der um 6 Uhr anfängt, und zu dem wir ergebenst einladen.

Posen den 23. Februar 1821.

Die Vorseher.

(Hierzu eine Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Bonn, daß die beiden jungen Grafen von Solms-Laubach, Edhne des Königl. Preuß. Oberpräsidenten in Köln, dort von der evangelischen Religion zur römisch-katholischen übergegangen sind.

Schaffhauser Blätter vom 10ten Februar berichten von der Italienischen Grenze Folgendes: „Man glaubt allgemein, daß der König von Neapel nur nach heftigem Kampfe sich in den Marsch der Oesterreicher ergeben habe. Der Gedanke an eine zurückgelassene Familie, das Ungewisse ihres Looses, sollen den ehrwürdigen Greis oft tiefkranig machen.“

In einer Fääländischen Zeitung hat ein gewisser Wälmur den Papsst auf Leben und Tod herausgefordert.

Im Gefängnisse zu Boston starb ein Neger, und sollte wie gewöhnlich zur Erde bestattet werden. Als die Träger den Sarg neben der Gruft niedersetzten, und der Geistliche einige Worte vor der Einsenkung sprechen wollte, flog der Sarg deckel auf, der Entseelte sprang heraus, und lief, während die Umsehenden vor Schreck und Entsetzen erstarrten, davon. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß des Negers Mißgefänger, der mit ihm einen und denselben Käfig bewohnt hatte, den Todten in sein Bett gelegt, dessen Leichentende angelhan, sich mit Ofenschuß Hände und Gesicht geschwärzt, dann sich in den Sarg gestreckt, und so, um auf diese Weise die Freiheit zu gewinnen, sich auf dem Begräbniß-Platz hatte tragen lassen.

A u c t i o n

einer Bücher-Sammlung von 6 bis 8000 Bänden.

Eine Sammlung aus conservirter, zum Theil sauber gebundener, broschirter und roher Bücher, in deutscher, lateinischer, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache, über Wissenschaft, Agricultur, Kunst, Industrie und Han-

del u. c., worunter sich ausgezeichnete Klassiker, medizinische und römisch-katholisch, theologische und andere Schriften besonders empfehlen, wird in den ersten Tagen des nächsten Aprils durch das unterzeichnete Contor hier in Posen, im Wege der öffentlichen Lizitation und gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Die hohen Landeskollegien der Administration und Justiz, des Schul- und Medizinalwesens und die Hoch- und Ehrwürdigen Dikasterien der römisch-katholischen Geistlichkeit, dürfen hier viele zur Completirung der respectiven Bibliotheken nützliche Werke finden. Der Catalogus dieser Bücher, welcher 2000 und einige 100 Nummern enthält, ist im Druck, und wird durch alle hiesige Buch-, Kunst- und Musikhandlungen, so wie durch sämtliche königliche respective Post- und Postwärter-ämter nuentgeltlich bezogen werden können, welche auch insgesammt, so wie insbesondere das unterzeichnete Contor, Befellungen hierauf annehmen.

Posen den 1. März 1821.

Commissionärs-Contor
in Posen, am alten Markt No. 80.

Da auch mich das Loos getroffen, unter denen mir Wartegeld ausscheidende Offiziere des Corps der Genés'armerie zu sein, so kann ich nicht umhin, mich meinen theuern Freunden alhier und im Kreise, zum ferneren gütigen und wohlwollenden Andenken ganz ergebenst zu empfehlen, und zugleich meinen wärmsten Dank, für alles Liebe und Gute, und für die so glücklich verlebte Zeit gchorfamt abzastatten. — Die Erinnerung dieser Güte und Freundschaft, die mir zu Theil wurde, wird mich zeitlebens freundlich begleiten, und auch entfernt wird der Gedanke an die hier so glücklich verlebten Tage, mir noch manche Stunde versüßen und mir jede Gelegenheit höchst willkommen sein, meine dankbaren Gefanungen durch mehr als Worte behätigen zu können.

Schroda den 28. Februar 1821.

Wilh. Heliborn,
Kreis-Offizier des Schrodaer Kreises.

Vorladung.

Die etwanige unbekannte Kassengläubiger des 2ten Bataillons Ersten Posener Landwehr = Regiments No. 19. welche für die Zeit vom 1sten Januar 1819 bis letzten Dezember 1820 Anforderungen an gedachte Bataillons = Kasse zu formiren haben sollten, werden hierdurch vorgeladen, ihre diesfällige Ansprüche in Termino.

den 4ten Juni c.

Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Landgerichts = Rath Lenz im hiesigen Partbeien = Zimmer anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche an die Kasse für verlustig erklärt, und bloß an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben werden verwiesen werden.

Krotoschyn den 22. Januar 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Vorladung.

Die etwanige unbekannte Kassengläubiger des 2ten Bataillons, 19. Posenschen Landwehr = Regiments, welche aus dem Jahre 1820 Anforderungen an gedachte Bataillons = Kasse zu formiren haben sollten, werden hierdurch vorgeladen, ihre diesfälligen Ansprüche in Termino

den 4ten Juni c.

Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Landgerichts = Rath Lenz, im hiesigen Parteienzimmer anzumelden, und nachzuweisen; widrigenfalls sie ihrer Ansprüche an die Kasse für verlustig erklärt und bloß an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, werden verwiesen werden.

Krotoschyn den 18. Januar 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Da ich beabsichte mehrere Vorwerke meiner hiesigen Güter mit vollständigem Inventario, beson-

ders in veredeltem Schaafvieh, einzeln auch in Verbindung, auch Propriation, Fischerei u. von Johann dieses Jahres ab auf 6 bis 9 Jahre aus freier Hand zu verpachten, so lade ich Pachtlustige und Kautionsfähige ein, sich deshalb an meinen Wirtschafters = Direktor Kirchstein hier am Orte in Person oder in frankirten Briefen zu wenden, die Pachtanschläge und Bedingungen einzusehen, um nach Belieben hiernächst über die Pacht in nähere Unterhandlungen zu treten.

Schloß Rozmin den 29. Februar 1821.

Gräf Ralkreuth.

Eine euständige Familie wünscht einige Edbne auswärtiger Eltern, die sie hier in Posen auf Schulen gehen lassen, gegen ein billiges Pensionsgeld in Kost und Wohnung zu nehmen. Die hiers auf reflectirenden geehrten Eltern, werden das Nähere im Hause des Kaufmanns Herrn Vielesfeld am Markt 2 Treppen hoch und zwar im Vorderhause hintenheraus erfahren.

Gute Holländische und Englische Heringe sind auf den alten Markt No. 85. zu billigen Preisen zu haben.

Posen den 2. März 1821.

Frische Ausern, und den zweyten Transport frischen Caviar hat erhalten

P o w e l s k i.

Getreide = Preis in Courant. (Pr. Maas.)

Breslau den 24. Februar 1821.

Weizen	1	Rthlr.	22	Sgl.	10	D.	—	1	Rthlr.	17	Sgl.	6	D.	—	1	Rthlr.	11	Sgl.	8	D
Roggen	1	Rthlr.	7	Sgl.	11	D.	—	1	Rthlr.	4	Sgl.	4	D.	—	1	Rthlr.	—	Sgl.	10	D
Gerste	—	Rthlr.	24	Sgl.	—	D.	—	—	Rthlr.	22	Sgl.	10	D.	—	—	Rthlr.	22	Sgl.	3	D
Haser	—	Rthlr.	17	Sgl.	5	D.	—	—	Rthlr.	16	Sgl.	10	D.	—	—	Rthlr.	16	Sgl.	3	D